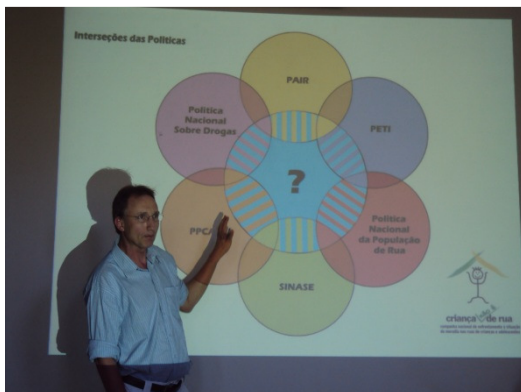


Neuigkeiten des Kleinen Nazareno September 2012

Durchbruch bei der Straßenkinderpolitik in Brasilien: Der Kleine Nazareno schreibt Geschichte!

Endlich hat sich in Regierungskreisen umgesprochen, daß bisher alle Bemühungen fehlgeschlagen sind, dem Problem von Straßenkindern in Brasilien allein durch die bestehenden allgemeinen Sozialprogramme in den Griff zu bekommen. Diese haben zwar zu einer Reduzierung der Anzahl Strassenkinder geführt, was auch von unserer Seite honoriert und bestätigt wird. Jetzt sind wir aber an einem Punkt angelangt, wo die bisher bestehenden sozialen Investitionen unzureichend sind, um konkrete Lebensalternativen für die verbleibenden Straßenkinder zu schaffen. Die bestehenden Initiativen werden meist von Nichtregierungsorganisationen durchgeführt, die sich aus finanziellen Gründen oft auf die Aufnahme der Kinder beschränken und ihnen keine qualifizierte Berufsausbildung und eine umfassende Unterstützung der Familien anbieten können.



Bernd Rosemeyer, Gründer der Nationalen Kampagne.

Wir dürfen niemals vergessen, dass Der Kleine Nazareno, mit seinen weit gefächerten sozialen Angeboten eher eine Ausnahme darstellt. Daher ist es uns eine Freude mitzuteilen, daß die Nationale Kampagne, die vor 7 Jahren vom Kleinen Nazareno gegründet worden ist, vom brasilianischen Senat aufgefordert worden ist, Arbeitsgruppen zu gründen, mit dem Auftrag, Richtlinien für ein spezielles

Sozialprogramm auszuarbeiten. Die finanziellen Mittel, um den Mitgliedern der Arbeitsgruppe die Treffen in Brasília zu ermöglichen, werden vom brasilianischen Staat zur Verfügung gestellt. Es ist mehr als ein Hoffnungsschimmer an einem weit entfernten Horizont. Endlich liegt ein konkreter Vorschlag auf dem Tisch!



Die diesjährige Aktion der Nationalen Kampagne während der Karwoche fand in den einzelnen Landtagen der Bundesländer statt. Im Landtag von Ceará (Fortaleza) waren alle Plätze von den Kindern und Jugendlichen besetzt!

Da an der Versammlung in Brasília neben Vertretern der Nationalen Kampagne auch andere nationale Organisationen anwesend waren, blieb anfangs die Frage offen, wer die vom Staat durch eine öffentliche Ausschreibung zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln bekommen sollte, um die Koordination der Arbeitsgruppen zu leiten. Während einer Versammlung in Fortaleza, an der die in Brasília anwesenden Vereine teilgenommen haben, wurde beschlossen, daß der Kleine Nazareno die Leitung der Arbeitsgruppen übernehmen sollte. Schon für November ist ein Treffen in Brasília geplant, an dem verschiedene Ministerien teilnehmen werden. Auf einem silbernen Tablet wird uns die Möglichkeit präsentiert, eine Sozialpolitik für die heute auf der Straße lebenden Kindern, Jugendlichen und ihrer Familien konkret mit zu gestalten. Wir sind dankbar und werden alles daran setzen, um die Zukunft

von Strassenkindern nachhaltig zu verbessern!

1. Investitionen in die Zukunft der Familien und ihren Kindern

*2. Grosse Angst:
Bericht vom Sozialarbeiter des Kleinen Nazareno*

3. Investitionen in die Schulausbildung

4. Gruß von Bernardo

Es ist lange her, daß wir uns nur auf die Aufnahme der Kinder, die in Fortaleza und Recife auf der Straße wohnen, konzentrierten. Seit Anfang diesen Jahres versuchen wir, wenn es uns irgendwie möglich ist, die Rückkehr zur Familie zu erleichtern, durch zum Beispiel strukturelle Verbesserungen der Elternhäuser. Wenn die Jugendlichen, sobald sie eine Lehrstelle gefunden haben, in der Regel zur Familie zurückgehen, müssen wir ihnen helfen, daß einige Grundbedingungen vorhanden sind.



Triste Realität: Das Haus von Netinho vorher

Das sind: ein Haus aus Ziegelsteinen, ein Bett zum schlafen und fließendes Wasser. Bei der Hälfte der Familien der von uns aufgenommenen Kindern, sind diese Dinge nicht vorhanden. Wie können wir jemanden, der bei uns zur Schule gegangen ist und eine Lehrstelle gefunden hat, zurück zur Familie bringen, wenn ihm beim ersten Regen das ganze Dach auf den Kopf fällt, weil die Wände aus altem Holz, Pappe und Plastik bestehen?

Ein Beispiel:
Netinho ist einer von den acht Jugendlichen, die bisher in diesem Jahr zur Familie zurückgegangen sind. Er lebte

lange Zeit auf der Straße, bis er den Kleinen Nazareno kennenlernte. Zwei Jahre lang blieb er im Dorf. Seit seinem 14.Geburtstag nimmt er an berufsausbildenden Kursen teil.



Netinho bei der Arbeit.

Es brauchte 4 Vorstellungsgespräche, bis ein Kleidergeschäft ihn als Lehrling anstellte. Von Anfang an hatten wir Kontakt zu seiner Familie. Seine Schwester konnte an Kursen in unserem Berufsausbildungszentrum teilnehmen und hat nach einigen Monaten auch eine Lehrstelle bekommen. Netinho hatte somit die Möglichkeit, zurück zur Familie zu gehen. Nur sein „Elternhaus“ war eine Baracke, in dem kein Mensch untergebracht sein sollte. Die Baracke wurde kurzerhand abgerissen und es war uns möglich, diese durch ein kleines und sehr einfaches Haus zu ersetzen.



Das Haus von Netinho nach dem Umbau

*2. Grosse Angst:
Bericht eines Sozialarbeiters des Kleinen Nazareno*

Ich dachte die ganze Zeit, mach jetzt bloss keine falsche Bewegung. Keine Bewegung, die meiner Panik gegenüber den mit Maschinengewehren überladenen Polizisten

der Spezialeinheit für Kindesentführung, etwas Luft hätte machen können. Ruhig bleiben, Antônio Carlos, ruhig bleiben! Vor lauter Maschinengewehre, die alle auf meinen Körper zielten, konnte ich die Gesichter der Polizisten nicht erkennen, die zum Teil hinter den Autos in Stellung gegangen waren. Als ich es wagte, meinen Hals etwas nach rechts zu drehen, erkannte ich, daß die ganze Straße abgesperrt war.



Früher war es Schusterleim, heute ist es Crack.

Alle Augen waren auf mich gerichtet. Ich realisierte, dass auf dem Rücksitz Luis Carlos aus seinem tiefen Schlaf erwachte. Seit früh morgens war ich in der Nähe einer Bushaltestelle in Fortaleza auf der Lauer gelegen, um ihn zu schnappen. Ich sah Luis von weitem, dreckig und mit Lumpen bekleidet, wie er wild an einer selbst gebastelten Pfeife nippelte, um den stinkigen Rauch in seine Lungen zu saugen. Früher war es der Schnüffelstoff, den die Kinder auf der Straße inhalierten. Heute ist es Crack, ein Stein aus einer miserablen Mischung aus Abfallprodukten einer ganzen Reihe anderer Drogen, besonders Kokain. Der kleine Teufelsstein, den Luis kurz vorher angesteckt hatte, kostet nur R\$ 5,00 (umgerechnet Fr. 2.50). Als er sich dann, völlig weggetreten, auf einem Stück Pappe breitmachte, war meine Chance gekommen. Ohne dass er es bemerkte, schlich ich in seine Richtung und packte ihn an den Arm. Er begriff überhaupt nicht, was los war. Ganz benebelt schaute er in meine Augen. In der letzten Woche war er schon vor mir weggelaufen, als ich nur mit ihm sprechen wollte. Ein zweites Mal würde es nicht geben, ich wollte, dass er wieder zurück ins Kinderdorf kam! Ich steckte ihn in das Auto, ohne auf die Einwendungen der wenigen Schaulustigen einzugehen. Ich dachte, mein Plan wäre aufgegangen, aber habe nicht gesehen wie jemand sein Handy zog und bei der Polizei anrief. So war ich

guter Dinge und froh, dass Luis jetzt bei mir im Auto war und einschlief, bis er von den harschen Befehlen, die die Polizei an mich richtete, aus seinem Schlaf gerissen wurde. „Keine Bewegung! Raus aus dem Auto!“ Mit ausgestreckten Armen und Beinen wurde ich von Kopf bis Fuß auf Waffen durchsucht und dachte die ganze Zeit nur, wenn die Polizisten mir doch nur eine Minute zuhören würden.



Unter persönlichem Einsatz bringt Antônio Carlos den „Ausreißer“ wieder ins Nazareno-Dorf.

Aber es war nicht nötig. Ein Polizist kam auf den Leiter der Aktion zu und ich hörte ihn sagen: „Ich kenne diesen Mann. Er arbeitet beim Kleinen Nazareno.“ Als ich mich umdrehte, erkannte ich Jonathan, der vor einigen Jahren als Capoeira-Lehrer im Nazareno Dorf tätig war. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als die Maschinengewehre, die noch immer auf mich gerichtet waren, sich langsam zurück zogen. Jetzt, da ich die Möglichkeit hatte alles zu erklären, merkte ich an meiner Stimme, dass der Schreck immer noch ganz schön tief in den Knochen saß. So erklärte ich den Polizisten erst einmal, dass die von uns aufgenommen Kinder in der Ferienzeit für ein bis zwei Wochen nach Hause gebracht werden. Alle waren auch schon wieder im Nazareno-Dorf angekommen. Es fehlte nur ein Kind: Luis Carlos. Im Grunde wollte er nur seine Kollegen von der Straße besuchen. Des Öfteren wurde er von den Sozialarbeitern des Kleinen Nazareno angesprochen und aufgefordert, zurück ins Kinderdorf zu kommen. Ihnen wäre nur die Möglichkeit geblieben, seinen langsames Zugrunde gehen auf der Straße aus der Ferne zu beobachten. Den Polizisten zeigte ich noch die Unterlagen des Sozialamtes, aus denen hervorgeht, dass der Kleine Nazareno ein zeitlich begrenztes Sorgerecht

für Luis hat. Wenn ich vor einem Moment noch als potenzieller Entführer eingestuft wurde, nannten mich die Polizisten jetzt einen Helden und lobten meinen Einsatz für die Straßenkinder. Sie entschuldigten sich für das ganze Spektakel und sagten, sie würden sich freuen, wenn sie mal mit den Kindern Fussball spielen könnten. Bevor sich alle aus dem Staub machten, wechselte der Einsatzleiter einige Worte mit Luis: „Du kannst froh und glücklich sein, daß es Menschen gibt, die sich für dich einsetzen, denen es nicht egal ist, ob du auf der Straße lebst und die alles in Bewegung setzen, damit du die Chance auf ein menschwürdiges Leben hast.“

Bericht aus Erzählungen von Antônio Carlos, Sozialarbeiter vom Kleinen Nazareno.

3. Investitionen in die Schulausbildung



Die alten Schultische und Stühle.

Die Tische und Stühle wurden schon mehrmals ausgetauscht. Einige haben schon über ein Jahrzehnt auf den Buckel. Die Lehrerinnen reklamierten schon lange, dass die Schüler über keine vernünftigen Tische und Stühle mehr verfügten. Endlich war es uns möglich die Klassenräume in neuem Glanz erscheinen zu lassen und die Kinder von den alten, harten Holzstühlen zu erlösen.



Neue Tische und Stühle für die Schüler des Kleinen Nazareno.

Gerade passend, da jetzt auch die Schüler, die jeden morgen ausserhalb des Nazareno-Dorfes die staatliche Schule besuchen, seit Anfang des Jahres nachmittags im Kinderdorf am normalen Unterricht teilnehmen. Dort haben sie die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu machen.

4. Gruß von Bernardo

Es hat Jahre gedauert, bis ich verstanden habe, daß der eigentliche Wunsch der „Straßenkinder“ darin besteht, wieder zur eigenen Familie zurückzugehen. Aber nicht zur selben sozialen Miserie, vor der sie geflüchtet sind. Der Kleine Nazareno wird dem eigentlichen Wunsch der Kinder gerecht, wenn wir unsere ganze Kraft zur Verbesserung der Lebensumstände der Familien einsetzen. Hilfe bei der Einschulung der Geschwister in öffentliche Schulen, Berufsausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt, pädagogische und psychologische Betreuung der Eltern, Finanzierung von Plätzen in Spezialkliniken zur Bekämpfung der Drogenabhängigkeit, Lebensmittelhilfe, Begleitung bei Behördengänge und noch viele andere Hilfestellungen bietet der Kleine Nazareno den Familien mittlerweile an. Es waren das Elend der Familien und die Liebe der Kinder zu ihren Müttern und Geschwistern, die meine Überzeugungen über Bord geworfen haben. Das müssten Sie einmal miterleben: es ist eine unbeschreibliche Freude, wenn jemand unser Dorf verlässt, weil wir ihm die Möglichkeit gegeben haben, sein eigenes Leben wieder in die Hand zu nehmen und zu seiner Familie zurückzukehren. Ich möchte alle an dieser Freude teilhaben lassen, da dies alles nur durch Ihre Hilfe möglich gemacht wird. Im Namen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien danke ich Ihnen von Herzen!

